

Die Lebensmittelmärkte.

Seit vielen Wochen sind die Märkte öde. Selbst die nahenden Ostern belebten sie noch nicht, das frische, junge Grün bleibt noch aus und man findet davon höchstens die Erbspinate aus Bärenlauch und Brennesseln, ein Kilogramm bis 1.40 Kronen, die bisher erst in kleinen Mengen ausgedoten werden. Die Unbeliebtheit anderer Wiesenkräuter macht die Auswahl in den Erbspinaten heuer geringer als in den vorausgegangenen Jahren. Obwohl alles nur noch Ersatz für frühere bessere Nahrung ist, wird auch von Jahr zu Jahr der Ersatz dürftiger. Rote Rüben, Grünkraut und andere Gemüse fehlen jetzt ganz. Nur Sauerkraut bekommt man für 1.40 Kronen. Wegen der verringerten Zufuhren bleiben immer mehr Marktstände geschlossen. Die wenigen, die offen haben, bieten so wenig, daß man sich wundert, daß die große Stadt von den kleinen Marktbeständen zu leben imstande ist. Man versteht es nicht, wie die großen Massen ihre Nahrung finden. Immer stehen für sie jetzt nur Rote Rüben zur Wahl, wie auch gestern. Die Zufuhren von Karotten nahmen so sehr ab, daß nur noch minderwertige Reste zum Angebot kommen. Man verlangt für diese 1.10 bis 1.40 Kronen und mehr. Auch für gelbe Rüben steigen die Preise auf diese Höhe. Die wenig bestellten Salmrüben werden auch jetzt noch in Massen für 40 bis 50 Heller abgegeben. Leider bieten sich sonst keine Möglichkeiten, diesem Viehfutter zu entgegen. Für Knoblauch finden sich gleichfalls wenig Anwärter, so daß die Spekulanten jetzt gezwungen sind, ihr hohes Wuchergebäude abzutragen. Der Kilogrammpreis von mehr als 5 bis 6 Kronen glitt nun auf 2.80 bis 3 Kronen herab und auch dafür wird noch genug übrigbleiben. Leider bietet sich ein ähnlich erfreulicher Preisrückgang bei keiner anderen Marktware. Alles wird immer noch teurer. Auch Würste und Fleisch steigen mit zunehmender Seltenheit im Kurs. Schleichhandelsware kommt noch immer herein. Ein Kilogramm Rindfleisch stellt sich davon auf 40 Kronen und mehr, für ein Kilogramm Schweinernes werden bis zu 90 Kronen bezahlt. Dafür bekam man früher ein ganzes Schwein. Es gelingt noch manchem Fleischhauer, Rindfleisch dem Schleichhandel zuzuführen. Von den kaum mehr als 2000 Kilogramm Rindfleisch, die gestern in der Fleischhalle auf Rayonierie entfielen, war schon am frühen Morgen alles vergriffen. Riesige Menschenmassen, die zum Teil schon während der Nacht zuströmten, warteten auf die Ausgabe des gepökelten Schweinernen, von dem gestern an 20.000 Pakete, zeitweilig unter großem Lärm, abgegeben wurden. Es ist augenblicklich der einzige Notbehelf. Nur Weichwürste für den Kilogrammpreis von 16 bis 18 Kronen und mindere Stöckfische für 9 bis 15 Kronen blieben der letzte Ausweg aus dem großen Elend. Leider kommen Eier noch immer nicht in den Handel. Auch Erdäpfel und anderes fehlen ganz.